

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 19

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ernsten, nachhaltigen und wirksamen katholischen lokalen Filmarbeit. Wir bitten alle unsere Gesinnungsfreunde, überall sorgsam darüber zu wachen, dass Filme wie „Der Pfarrer Hoppe von Rosenau“ (andere Titel: „Jugend“, „Reifende Jugend“) nicht ohne Protest irgendwo neu aufgeführt werden. Wir hoffen mit dieser gründlichen Auseinandersetzung die ganze Sache ad acta legen zu können und mitzuhelfen, dass endlich der Pfarrer von Rosenau, der allzu lange in unseren Kinoteatern sein Unwesen trieb, recht bald einer endgültigen und gründlichen Vergessenheit überantwortet werde. C. R.

PS. Unterdessen wurde die Vorführung des Films „Jugend“ („Der Pfarrer von Rosenau“) durch Verfügung der Direktion der Polizei des Kantons Zürich vom 30. November 1944 auch im Kanton Zürich verboten mit der Begründung, dass er „der Lockerung der sittlich-moralischen Grundsätze Vorschub leistet und gegen das religiöse Empfinden verstösst“.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

This happy breed (Zwanzig Jahre Frieden) Eos. Ed: Sehr edel gestaltete Geschichte einer englischen Familie während der zwanzig Jahre von 1919 bis 1939 in Technicolor aufgenommen. Der Film ist stark dem Dialog verpflichtet und wirkt, obwohl er in vielen Einzelheiten interessant und anregend ist, als Ganzes eher schleppend. Cf. Besprechung.

The gentle sex (Das schwache Geschlecht) Eos. Ed: Ausserordentlich anregender und lehrreicher Streifen über die Leistungen der englischen FHD im gegenwärtigen Krieg. Schildert in einer glücklichen Mischung von Dokumentar- und Spielfilm die Schicksale von sieben durch Herkunft und Charakter verschiedenen Mädchen. Der Film wirkt trotz des eher eintönigen Themas nie langweilig. Ausgezeichnet gespielt und in Aufbau und Regie geschickt. Ein Streifen, den wir allgemein zum Besuch empfehlen. Cf. Besprechung Nr. 18.

La peste blanche (Die weisse Krankheit) Praesens Film A. G. Fd: Wer ist der grössere Feind der Menschheit, die sogenannte weisse Krankheit (eine Art Pest) oder der Krieg? Um diese Frage kämpfen ein Diktator, der mit allen Mitteln die Rüstungsproduktion zu heben sucht und ein idealistischer Arzt, der seine wissenschaftliche Errungenschaft, ein Serum gegen die Pest, nur in den Dienst des Friedens stellen will. Der interessante tschechische Film nach Carel Capeks Schauspiel stellt vor allem filmisch eine bedeutende Leistung dar, wenn er auch am Schluss an Spannkraft verliert.

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

My favorite Blond (Spionenjagd) Eos. Ed: Anspruchsloses Lustspiel um die Unschädlichmachung von Spionen durch eine englische Agentin und einen Zufallsbekannten. Verknüpfung einer Reihe von grotesken Szenen während der Jagd durch den amerikanischen Kontinent.

III. Für Erwachsene.

Who done it! (Entlarvte Detektive). Universal. Ed. Groteske Geschichte zweier Amateur-Detektive (Abbot und Castello). Ziemlich geistlos; viel Situationskomik. Einige gute Einfälle. Absolut sauber in der Form.

Le comte de Monte Christo (Der Graf von Monte Christo). Monopol Film A. G. Fd. I. Teil: Gross angelegter, sehr dramatischer und bewegter Film nach Alexander Dumas berühmtem Roman. Etwas bauschig und theatralisch, aber recht unterhaltsam. (Bis zur Flucht aus dem Kerker und der Auffindung des Schatzes). Cf. Besprechung.

II. Teil: Die Rache des Monte Christo. Behandelt fast ausschliesslich die Rache des Monte Christo, deren wenig christliche Unerbittlichkeit der Regisseur R. Vernay in anerkennenswerter Weise so gut als möglich zu mildern suchte. Die grossartigen Milieus und pompösen Festlichkeiten in Verbindung mit guten schauspielerischen Leistungen verfehlen auch hier ihre Wirkung nicht. Cfr. Besprechung.

Desert Victory (El Alamein) Eos. Ed: Mit grosser Realistik gestalteter Original-Filmbericht des englischen Durchbruchs bei El Alamein in der Libyschen Wüste, der zum Rückzug und schliesslich zur völligen Niederlage von General Rommels Panzerkorps sowie der italienischen Divisionen führte. Gewährt einen interessanten Einblick in den Wüstenkrieg. Temporeich, wenn auch zu lang geraten und darum auf die Dauer etwas ermüdend.

Ich brauche Dich. Tobis, Zürich. D: Greift das alte Thema einer Ehe zwischen zwei Künstlern (Musiker und Schauspielerin) auf, die sich nach Ueberwinden der üblichen Schwierigkeiten zu neuem Beginnen ihrer vor langem geschlossenen Ehe wieder finden. Der Film führt uns die behandelten Probleme in heiterer Art vor Augen, allerdings teilweise auf Kosten einer ernsten Auffassung von Ehe und Scheidung.

Vergiss mein nicht. Monopol Film A. G. D: Auf der Ueberfahrt nach Amerika durch die Liebe enttäuscht, lernt die junge Sekretärin Liselotte dort den gefeierten, verwitweten Sänger Enzo Curti (Benjamino Gigli) und dessen kleines Büblein kennen, denen sie alsbald zweite Frau und Mutter wird. Diese rührselige, aber im ganzen saubere Geschichte gibt uns Gelegenheit, Giglis Tenor in verschiedensten Lebenslagen zu hören und ihn zum Schluss mit seiner Frau auf seinem Siegeszug über die grossen Opernbühnen zu begleiten.

Stalingrad. Praesens Film A. G. D: Ausserordentlich spannender, sehr realistischer russischer Bildbericht von der Schlacht um Stalingrad. Ohne direkt ausgesprochene propagandistische Spitze, ausser in einigen Sätzen des Begleittextes. Wirkt aber durch seine Bildhaftigkeit sehr eindringlich.

III b. Für reife Erwachsene.

Opfergang. Nordisk, Zürich. D. (Nach Bindings gleichnamiger Novelle.) Ein junger Mann ist verheiratet mit einer äusserst kulturvollen Frau, steht aber zugleich im Bann eines ganz anders gearteten Mädchens, dessen naturhaftes, leidenschaftliches Wesen in Kristina Söderbaum eine treffende Darstellerin findet. Vermag uns der Film inhaltlich und psychologisch auch nur teilweise zu überzeugen und sind wir vor allem von der allzu einfachen Lösung des behandelten Problems (unüberwindliche Hinneigung zu einer fremden Frau) enttäuscht, so gehört er trotzdem, besonders auch wegen seiner schönen Farbaufnahmen, zu den besseren deutschen Filmen. Cfr. Besprechung Nr. 17.

Stasera niente di nuovo (Asyl gefallener Mädchen). Elite-Film Zürich. Id: Ein heruntergekommener Journalist rettet ein gefallenes Mädchen vor der Polizei, verschafft ihm ein Plätzchen in einer Besserungsanstalt und heiratet es kurz vor seinem (des Mädchens) Tode. Dem Film, der streckenweise etwas sentimentalkitschig wirkt, fehlt es an innerer Spannung; er vermag deshalb den etwas anspruchsvolleren Kinobesucher nicht zu befriedigen. Wegen des Themas und einer Einzelszene eignet er sich nicht für Jugendliche.

The Squeaker (Der Zinker). United Artists. Ed: Kriminalfilm nach dem gleichnamigen Roman von E. Wallace. Ein raffinierter Hehler wird verfolgt und nach einem Mord von der Polizei gestellt und nach Scotland Yard überführt, wo er gesteht. Obgleich es dem Film nicht an Eindringlichkeit fehlt, ist sein Besuch wegen einiger Szenen (Nachtlöcher) Jugendlichen abzuraten.

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

The Gay Sisters (Feindselige Schwestern). Warner Bros. Ed: Sehr sorgfältig gedrehtes amerikanisches Gesellschaftsspiel um das Schicksal von drei steinreichen Kriegswaisen, deren Stolz schliesslich durch die Liebe überwunden wird. Leider macht sich in diesem Film wieder einmal eine recht oberflächliche und falsche Auffassung der Ehe, ihrer Unauflöslichkeit und Heiligkeit breit.

Zwanzig Jahre Frieden (This Happy Breed)

II. Für alle

Produktion: Noel Coward; **Verleih:** Eos; **Regie:** Noel Coward.

Darsteller: Robert Newton, Celia Johnson, John Mills, Kay Walsh u. a.

Noel Coward, der geniale Regisseur des bekannten Kriegsfilms „Für was wir dienen“, ist der Schöpfer dieser Chronik einer englischen Mittelstandsfamilie in den Friedensjahren 1919—1939. Sie beginnt mit der Heimkehr des Soldaten Gibbons zu seiner kleinen Familie und endigt mit der Abfahrt der erwachsenen Tochter Queenie nach Singapur, in den Tagen nach der Konferenz von München. In England hat der schon inhaltlich bemerkenswerte Film sehr viel Beachtung und sehr viel Lob gefunden, denn er zeichnet schonungslos und doch mit dem feinfühligsten Mittel der Andeutung die Ahnungslosigkeit und den fast naiven Zukunftsglauben eines Geschlechtes, in dessen kleinbürgerliche Welt doch ständig das Wetterleuchten der kommenden Katastrophe hineinzündet. Coward hat es hier mit der gleichen Meisterschaft wie in seinem Kriegsfilm verstanden, dokumentarische Aufnahmen politischer Ereignisse in die Szenen des häuslichen Dramas einzuflechten oder besser gesagt, beide zu einer Einheit zu verschmelzen. Dies wird ihm durch ein wundervolles Ensemble von Schauspielern ermöglicht, die sogar keine Stargesichter und Starallüren haben. Es sind typische Menschen des Alltags, die streiten, irren, hoffen, ringen, lieben wie Millionen ihrer Mitbürger. Aber zugleich lebt in dieser Familie eine beispielgebende Kraft, von der wir ahnen, dass sie die Probe des kommenden Krieges überwinden wird. Mit Recht wird darum das Werk als „ein künstlerisch und menschlich ungemein wertvoller Film“ bezeichnet (NZN). Dieses Urteil werden auch die gerügten Mängel nicht entkräften können: Vorherrschen des Dialogs, Mangel an Einheitlichkeit und Tempo, teilweise unbefriedigende Farbtönungen. Sie haben aber die Wirkung, den Film leider für die grosse Masse unseres Publikums weniger zugkräftig zu machen. Und das ist sehr schade!

322

Die Sowjetunion im Krieg

III. Für Erwachsene

Produktion: Kinochronik Moskau; **Verleih:** Praesens Film A. G.; **Regie:** Kollektiv-Dokumentarfilm von 160 Kameraleuten.

Verheimlichung seiner Kräfte und Schwächen war immer die Taktik Russlands. Wir dürfen also trotz der „unbestechlichen Augen der Kamera“ nicht erwarten, in einem ausgesprochenen Kriegsfilm mehr sehen zu können, als die Hersteller wollen. — Was sehen wir? Die ausgesuchten Aufnahmen von 160 meist erstklassigen Kameraleuten, abwechslungsreiche Reihen eindrucksvoller Bilder vom russischen Kriegseinsatz an der Front und im Hinterland: Artillerie, angreifende Sturmtruppen, Panzer, Flieger und wieder Flieger; die Arbeit in Bergwerken; Fabriken, die das Kriegsmaterial herstellen; Felder und Herden, die die Nahrung liefern; schöne, beschwingte oder verbissene Menschen vieler Rassen, aller Berufe, beider Geschlechter, die mit unheimlichem Tempo arbeiten oder mit Begeisterung kämpfen — und siegen, kurz eine Verherrlichung des russischen Krieges mit Hurra-Stimmung, mit Paraden, Totenehrung und Fronttheater. Das Filmgemälde aus tausend wohlabgestimmten Pinselstrichen wird alle interessieren, viele beeindrucken, manche nachdenklich stimmen. Denn was sehen wir nicht? Keine Niederlagen und wenig Not, nichts von Müdigkeit und nichts von Zwang; fast keinerlei offen kommunistische Propaganda. Vom Kommunismus spürt man ausser der Anonymität, mit der alle Menschen: Offiziere, Soldaten, Arbeiter, Partisanen, Zivilisten in der Volksmasse untergehen, eigentlich nichts. Es ist, als ob die Propagandaleute, die den Film zusammenstellten, bei sich dachten: wir haben es nicht mehr nötig die Berechtigung unserer Doktrin nachzuweisen, lassen wir einfach unsere Leistungen sprechen; die eiserne Sprache unserer unbesiegbaren Waffen und rastlosen Maschinen, der Elan unserer Leute werden ihre Wirkung erzielen! In welcher Richtung diese gehen wird — Begeisterung, Angst, Misstrauen, Reaktion — das hängt von der Einstellung des Beschauers ab.

323

Central-Film AG., Zürich

Weinbergstraße 11, Telephon 26 47 85 / 86

- das führende Schweizer-Unternehmen
für die Produktion und
den Vertrieb von Werbefilmen



Neu:

Cinégros-Filmbetrachter

für 8- oder 16-mm-Film, erleichtert die Filmmontage, Laufbild oder Einzelbildbetrachtung möglich. Mit Lampe Fr. 150.—
Komplette Montage-Einrichtung, auf praktischem, geneigtem Brett
Filmbetrachter, Inca-Klebpresse und 2 Umspuler . . . Fr. 234.—

Prospekte und Vorführung in Foto-Fachgeschäften oder bei

CINÉ ENGROS AG., ZÜRICH, Falkenstr. 12, Tel. 24 49 04 (051)